

## Messier-Marathon in Münster auf Masematte: Meimelatur!

*Hermann Soester & Karsten Schulte*

Charles Messier (1730-1817) war'n Franzmann von Sternekneister, der immer nach'n Himmel lurte, weil er hamel gern Kometen ausbaldowerte. Dann bewirchte der Komet den Namen „Messier“ und der Seegers hegte hamel Jontef. Ab und an dibberte er, wat inne Tutstreele sonst noch ambach war, aber nich wie'n Komet durche Bendine teilachte und auch kein'n Jori hegte.

Dat machte ihn reinewech nerbelo in'n Schero und er schanägelte sich so'ne Fleppe mit diese Figinenköster. Dat sind nu die für Sternekneistes so berühmten 110 „Messier-Objekte“. Die hegen alle ein „M“ für „Messier“ und 'ne Nummer. M57 is der Basselnebel, M64 die Schwattedöppengalaxie und M104 sieht aus wie der Oberman von'n Mexikaner.

Dat Jovle is: Jedes Jahr im Frühling kannze die alle dibbern, wenn die andern Schautermänner in ihre Firche poofen oder im Schickerbeis hocken. Musste nur hamel weit inne Bendine scheften, wo's jovle dunkel is und der Schickerlorenz darf dir auch nich inne Klüsen kommen. Dann is Messier-Marathon ambach!

Auch die Sternekneisters Münster hegen da hamel Fez dran.

Letztes Jahr gab's nur klodde Meimelatur und so'n paar Hegel mit Chutzpe schemmten mit ihre schauwen Kneisterrohre nach Alverstifteln. Aber lauser mit Kneistern! Alles hinter'n Wolken verkallibort, nur der schumme Jupp ömmelte einmal tacko durch und bewirchte tabacho die Bezeichnung „M 111“.

Jürgen Stockel, der Obermacker vonne Sternekneisters holte auch nich seine Reunröhre aus'm Wuddi, sondern 'nen Grill und jovel Bezinnum und Lowinen, also nix für die Döppen, aber wat gegen Roof und Brand. Und so wurde tofte achielt und geschickert. Dann böschten alle ab nach'n Beis, bevor dat Pani wieder ausse Wolken schemmte.

Dies' Jahr hegten die Sternekneisters wieder kein'n Massel und sogar mit Frengeln und Schasken war laulone! Warum?

In Münster meimelt's oder die Tiftelglocken bölken zum Patronallen, dat muckert hier jeder Koten. Aber wat ist ambach, wenn's im Frühling meimelt, und der Schickerlorenz is plete? Ömes, dann is Messier-Marathon!



## Anmerkungen:

Die Masematte ist keine eigenständige Sprache mit eigener Syntax, sondern eine rein lexikalische, so genannte „Sondersprache“. Die Wörter stammen größtenteils aus dem Jiddischen, dem Rotwelschen, der Sprache der Sinti und Roma und dem Westfälischen. Entstanden ist sie durch Kontakte der Münsteraner Bevölkerung mit fahrenden Händlern und Handwerkern, Hausierern, Schaustellern und „Fremdarbeitern“. Die Bezeichnung „Masematte“ geht auf das hebräische „masa'umatan“, „Verhandlung“ zurück und zu diesem Zweck wurde sie ursprünglich als Geheimsprache unter Handel treibenden benutzt. In Münster existierten vor deren Zerschlagung durch den zweiten Weltkrieg regelrechte „Sprecherviertel“ (Kuhviertel, Sonnenstraßenviertel, Herz- Jesu-Viertel- „Muffi“, Pluggendorf). Nach 1945 traf man Masematte als gesprochene Sprache noch am ehesten bei Bauarbeitern an. Heute existiert neben einigen, in die Münsteraner Umgangssprache übernommenen Wörtern (jovel, schovel, Leetze...) als Ergebnis einer kleinen „Renaissance“ vor allem ein sog. „Pressemasematte“ in Form von Zeitungsglossen (zu denen dieser Beitrag letztlich auch gehört) u. ä. Natürlich stehen astronomische Zusammenhänge nicht unmittelbar im Erfahrungshorizont der ursprünglichen Sprechergruppen, aber dieser krasse

Gegensatz bietet vielleicht auch einen besonderen Reiz. Außerdem haben fahrende Händler, Schausteller, einheimische Bauarbeiter und Hobbyastronomen einen gemeinsamen Erzfeind: die schovle münstersche Meimelatur!

**Glossar:**

Meimelatur: Regen  
 luren: beobachten  
 kneistern: schauen, sehen, gucken  
 hamel: viel, sehr  
 ausbaldowern: ausmachen, erkennen, entdecken, oft auch: ausdenken  
 bewirchen: bekommen, erhalten  
 Seegers: Mann, Kerl  
 hegen: haben  
 Jontef: Spaß, Freude  
 dibbern: sehen, gucken, schauen  
 Tut: Milch  
 Streele: Straße  
 ambach: da, los (im Sinne von: „Hier ist was los“)  
 Bendine: Gegend  
 teilachen: gehen, wandern  
 Jori: Schwanz, Penis, hier natürlich: Schweif  
 reinewech: völlig, total  
 nerbelo: verrückt  
 Schero: Kopf  
 schanägeln: arbeiten, erarbeiten  
 Fleppe: Papier, Ausweis, Buch, Führerschein, Formular, hier im Sinne von Katalog  
 Figinenköster (von Figine: Täuschung): Täuscher, Angeber  
 Bassel: Ring  
 Döppen: Augen  
 jovel: schön, toll  
 Schautermann: Kerl  
 Firche: Bett  
 poofen: schlafen  
 Schickerbeis: Gastwirtschaft (schickern: trinken, zumeist im Zusammenhang mit Alkohol, Beis: Haus)  
 scheften: gehen, laufen, fahren

Schickerlorenz: Mond (der Lorenz: die Sonne, schickern: s.o.), „Säufersonne“  
 Klüsen: Augen  
 Fez: Freude, Spaß  
 klodde: wenig  
 Hegel: (verrückter) Kerl  
 Chutzpe: Mut bis hin zur Dreistigkeit, hier natürlich: grenzenloser Optimismus  
 schauwe: wertvoll  
 schemmen: laufen, gehen, fahren  
 Alverstifteln: Alverskirchen (Tiftel: Kirche)  
 lau, lau oser: nichts  
 schumm: dick  
 ömmeln: (erstaunt) blicken  
 Jupp: rheinisch-westfälische Kurzform für „Josef“, hier natürlich: Jupiter  
 tacko: schnell, geschwind  
 tabacho: geschwind, schnell  
 Obermacker: Chef, hier natürlich: 1. Vorsitzender  
 Kneisterrohr, Reunröhre: Teleskop, analog zu Kneisterkasten: Fernseher, Reuneisen: Brille  
 Wuddi: Auto  
 Bezinnum: Wurst  
 Lowine: Bier  
 Roof: Hunger  
 Brand: Durst  
 achielen: essen, verspeisen  
 böschen: laufen, gehen  
 Pani: Wasser  
 Massel: Glück  
 frengeln: verspeisen, essen  
 schasken: trinken  
 bölken: rufen  
 patronallen: beten  
 muckern: merken, wissen  
 Koten: Kind (koten: klein)  
 plete: weg, verschwunden  
 ömmes!: (na) klar!

**Literaturhinweise:**

Klaus Siewert (Hg): Es war einmal ein kurantes Anim, Textbuch Masematte, Waxmann 1990  
 Margret Strunge, Karl Kassenbrock: Masematte, Selbstverlag Münster 1980